Datum: 20.04.2015

Tages-Anzeiger

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Z hdk
Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Fachhochschule

Themen-Nr.: 038.009
Abo-Nr.: 38009
Seite: 22
Fläche: 21'984 mm²

Der alte Meister inspiriert noch immer

Christoph Schneider

Filmstudenten der Zürcher Hochschule der Künste haben sich fürs Projekt «Kurt Früh Reloaded» vom grossen Schweizer Regisseur anregen lassen.

Vielleicht hat man im Filmdepartement der Zürcher Hochschule der Künste gedacht, man habe etwas gutzumachen am Filmregisseur Kurt Früh (1915-1979), der am 12. April 100 Jahre alt geworden wäre. Man sei, historisch gesehen, auch ein wenig schuld an der Verbitterung, in der Früh 63-jährig starb.

Es sind ihm, dem Lehrer an der ersten Filmklasse der Kunstgewerbeschule Zürich, in den Jahren 1967 bis 1969 ja nicht nur Zuneigung und Respekt entgegengeschlagen, sondern auch grimmiger ästhetischer Widerstand: gegen den kleinbürgerlichen Geist der «Oberstadtgass» (1956) und der «Bäckerei Zürrer» (1957) - überhaupt gegen den Realismus einer der Kreuzbravheit zustrebenden Bünzligkeit.

Heute erinnert man sich gerechter an Früh (besonders liebevoll hat das dieses Jahr Clemens Klopfenstein getan, einer seiner ersten, rebellischsten Schüler): Daran, wie scharf sein Blick für das Kleine und Kleinliche eben war; wie ausgeprägt sein Wirklichkeitssinn auch im Melodramatischen; und dass er am Ende - in «Dällebach Kari» (1970) und in «Der Fall» (1972), seinem letzten, schändlich erfolglosen Film - wirklich bei der Fahne eines «neuen Schweizer Films» stand. Es war deshalb eine schöne Idee, einigen Masterstudentinnen und -studenten der ZHDK die Aufgabe zu stellen, sich fürs Projekt «Kurt Früh Reloaded» - produziert in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen - erzählerisch inspirieren zu lassen von Frühs Werken.

Ewiger Bünzli

Das Resultat, sechs Kurzfilme, ist am kommenden Mittwoch auf SRF1 zu sehen (Ungeduldige finden es jetzt schon online unter www.srf.ch), und festzustellen ist: Das Reloading-Unternehmen hat sich künstlerisch kurios und originell rentiert. Es ist ganz erstaunlich, wie zwanglos Gegenwartsatmosphäre aus den Quellen zu extrahieren war. Frühs Aussenseiter und irrende bünzlige Seelen scheinen quasi ewigkeitstauglich in Fröhlichkeit und Melancholie.

Etwas kälter ist die filmische Stimmung in den studentischen Hommagen manchmal geworden - um das Mass Kälte, das einer Urbanität entspricht, in der die Geranien verwelkt sind, die bei Kurt Früh noch oft blühten, selbst an der Zürcher Langstrasse. Aber von Kälte hat auch er etwas verstanden. Und das Filmerduo Luca Ribler (Regie) und Remie Blaser (Drehbuch) beispielsweise, das sich für seinen Projektbeitrag «De letscht Fall» an «Der Fall» hielt, hat an der Grundtemperatur nicht viel ändern müssen in seiner Geschichte von einem Privatdetektiv und vom Auftauen eines vereisten Charakters. Das Frostige darin ist vom alten Meister, den Ribler jetzt bewundernd seinen «filmischen Grossvater» nennt. Nur die weibliche Hauptfigur ist nicht mehr die eindimensionale Schlampe von ehedem.

Ohnehin mögen Frühs Frauen ein dramatisches Problem gewesen sein, insbesondere für die Regisseurin Cosima Frei und die Autorin Olga Dinnikova. In ihrem «Aquarium» variieren sie den Film «Café Odeon» aus dem Jahr 1958, mit Respekt, aber so unfrühisch wie nötig. Denn das im Original gepflegte Bild der Frau zwischen Hure, Heiliger und Dorfdotsch war ja schon in den Fünfzigern etwas überständig.

Dinnikova und Frei nahmen es als Anlass zum freien Spiel mit Motiven, und so gelang dann doch eine sehr zarte, «frühsche» Erzählung von einsamen Herzen, die sich finden oder einsam bleiben müssen in einer Illusion von Freiheit. Das ist überhaupt das Beste an allen sechs Filmen in «Kurt Früh Reloaded»: dieser Respekt, der sich Freiheiten nimmt bei der Beschwörung alter, liebenswerter Geister.

«Kurt Früh Reloaded», SRF1, Mittwoch 22. April, 0.10 Uhr.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 57587545
Ausschnitt Seite: 1/1